



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des Giafars des Barmeciden

Klinger, Friedrich Maximilian von

[S.L.], 1799

8.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49065)

verfluchte im Herzen den Mann, der ihm den Vater und Freund raubte. Die furchtbare Macht Harouns fesselte den stillen Grimm. Khozaima bekam von dem Khalifen Befehl, den Barmeciden zu dem Richtplazze zu führen. Man weckte ihn auf, aus seinen süßen Träumen, verkündigte ihm sein Urtheil, das Urtheil über sein ganzes Geschlecht, und führte ihn in Ketten, aus dem Kerker. Wehklagen des Volks empfing ihn. Steiter und ruhig sah er über das Volk hin, seine Augen winkten den Weinenden den Abschied zu, seine Hände waren gefesselt. Alles floh, da er dem Richtplazze nahte, und verschloß sich in die Häuser. Giafar der Barmecide, die Zierde Asiens, der Ruhm der Menschheit, fiel unter der Hand des Henkers, und Harouns Völker sahen sich verwaist an.

8.

Tiefe Traurigkeit herrschte in Bagdad, bald im ganzen Lande. Jeder seufzte im Stillen, über den Tod des Gerechten, über den Tod des Wohlthäters des Menschengeschlechts, und jeder zitterte den Namen des Mannes auszusprechen, den er beweinte. Nur ein einziger Alter, Namens Mon-

dir,

Dir, hingerissen von Bewunderung und Schmerze,
achtete den Befehl des gefürchteten Khalifen nicht.
Er stellte sich, dem verlassnen Pallaste über, auf
eine Anhöhe, und brach in laute Klagen, über
das Schicksal Giasars und der Barmeciden aus.
Das Volk versammelte sich um ihn her, und be-
geistert von seinem Gefühle, von dem Schluchzen,
den Thränen der Umhinstehenden, hielt er eine
Lobrede auf Giasar und sein Geschlecht. Mit der
rührenden, wahren Beredsamkeit des Herzens,
schilderte er ihre großen Thaten, die unzähligen
Wohlthaten, die sie Persien und ganz Asien er-
wiesen haben, bann streckte er die Arme gegen
den Pallast Giasars, und ihr Geschlechtsaus,
und rief: „Und diese Häuser, in denen jeder Un-
„glückliche Zuflucht, jeder Arme Hülfe und Trost,
„jeder Hungrige Speise, jeder Waise einen Vater
„fand, sind öde und verlassen! Ihr edelster Be-
„wohner ist nicht mehr — ist ermordet! Und
„Er, der alle seine Väter übertroffen hat, hat
„kein Grab, auf dem wir weinen, auf dem wir,
„für ihn, beten können!“

Thränen, Murren und Seufzen, und Weh-
klagen, begleiteten diese Worte des Alten. Der

Kadi, der von dem Zusammenlaufe, Nachricht erhalten hatte, eilte mit einer Wache herbey, trieb das Volk auseinander, riß den Redner herunter, und schleppte ihn nach dem Pallaſte des Khalifen. Der Khalife ergrimmete, ließ ihn vor ſich bringen, und als er ihn erblickte, ſchrie er ihm zu: „Wegener, haſt Du meinen Befehl nicht gehört?“

Mondir (antwortete gelassen.) Ja!

So tödtet den Kühnen, den andern zum Schrecken, sprach Haroun.

Mondir. Ich danke Dir, Nachfolger des erhabenen Propheten! Erlaube mir nur, aus Gnade, bevor Du mich tödten lässest, einige wenige Worte, und ich eile dem Barmeciden nach.

Haroun winkte ihm die Erlaubniß zu.

Mondir. Herr der Gläubigen! wer wird wohl darüber erstaunen, daß Du den armen Mondir tödten lässest, nachdem Du den Gerechtesten in Aſien, zum Tod verurtheilt haſt? Dein Volk, iſt nach dieſer That, auf das ſchrecklichſte, vorbereitet, denn um ſie begehen zu können, muß der gute Geiſt, der Dich biſher geleitet hat, von Dir gewichen ſeyn. Nur wenig Athem hab' ich noch; aber ich will ihn anwenden, um Dir zu ſagen:

sagen: Du hast die Zierde deines Throns, den Vater deines Volks, deinen weisen Freund, in Giasar ermordet! die künftigen Freunde und Lehrer deiner Kinder, in seinem Geschlecht verbannt. Freylich kannst Du mich tödten, und hast. so mächtig Du auch bist, kein anderes Mittel mich alten Mann verstummen zu machen. Aber kannst Du auch den Ruhm seiner und seiner Väter Thaten tödten? Kannst Du den Dank deiner Völker, den Segen der durch sie Glücklichen, schweigen heißen? Kannst Du die heimlichen Thränen, über ihren Verlust, in deiner Unterthanen Augen zurückhalten? Kannst Du gebieten, ihre Herzen sollten Dich nicht im Stillen verwünschen? Tödte nur und wüthe! die Darmeiden sind unsterblich, sie leben durch ihre Wohlthaten, durch ihre Tugend. Sie leben fort, in den Gebäuden, die sie als Denkmäler ihrer Menschlichkeit, aufgeführt haben. Zersthöre sie, und die Trümmer werden dann noch bezeugen, was ich sage, wenn von Dir nichts mehr übrig ist, als das Andenken der schrecklichen That, die Du begangen hast. Dein Bruder Hadi tödtete den edlen Vater, Du den

hoch edlern Sohn, den Sohn des Mannes,
dem Du das Leben dankst! „Unter solchen Herr-
schern ist der Tod Gewinn!“

Harouns Wangen glühten, seine Augen wurden feucht. Vergebens erwachte Groll, in seinem Geiste. Die Worte des Alten, seine Vorwürfe, das Andenken Hadis, das er ihm so plötzlich vorhielt, die Erinnerung der Tugenden Giasars, das Bewußtseyn: die Stimme des Volks sey gerecht, das Gefühl, der Mann, der alle diese Vorzüge besessen, sey nicht mehr, er habe seine Rache an ihm gesättigt, seine Macht durch seinen Fall bewiesen, die Klugheit des Herrschers stimmten ihn zum Mitleid, mit dem Alten. Er rief einem seiner Diener, sprach leise zu ihm; dieser trat ab. Die Umstehenden sahen den Tod Mondirs, als gewiß an. Der Diener kam zurück, mit einer goldnen Schüssel voll Derhem. Haroun ließ sie dem Alten reichen, und sagte:

Haroun ist gerecht; Asien nennt ihn Alraschid, und so wird ihn die Nachwelt nennen. Nimm hin, und Friede sey mit Dir!

Mondir

Mondir empfing die goldne Schüssel, hielt sie gegen die Anwesenden hin, und rief: Seht hier noch eine Wohlthat des edlen Barmeciden!

Diese Worte wurden zum Sprichwort in ganz Asien, und jeder, der noch heute unvermuthet eine Wohlthat empfängt, ruft Mondir nach: Seht hier noch eine Wohlthat des edlen Barmeciden!

9.

Leviathan fuhr ergrimmt in die Hölle zurück. Schweigend, die Augen fürchterlich rollend, sank er zu den Füßen Satans hin. Das Triumphgeschrey der Teufel stockte plötzlich, da sie seine finstre Wuth bemerkten.

Satan rief ihm zu: bringst Du Sieg, mein Sohn?

Leviathan. Sieg, Herr, doch keinen für mich.

Satan. So stehen die Barmeciden?

Leviathan. Gefallen! Aber der, den ich hierher reißen wollte, den ich vernichten, dem ich Laster zur Tugend machen wollte, der hat über mich gesiegt. Ich habe mich in ihm betrogen, und der Haß gegen die Menschen,